

# ERGEBNISSE DER „RUHRRUNDEN“



Foto: Frank Vinken

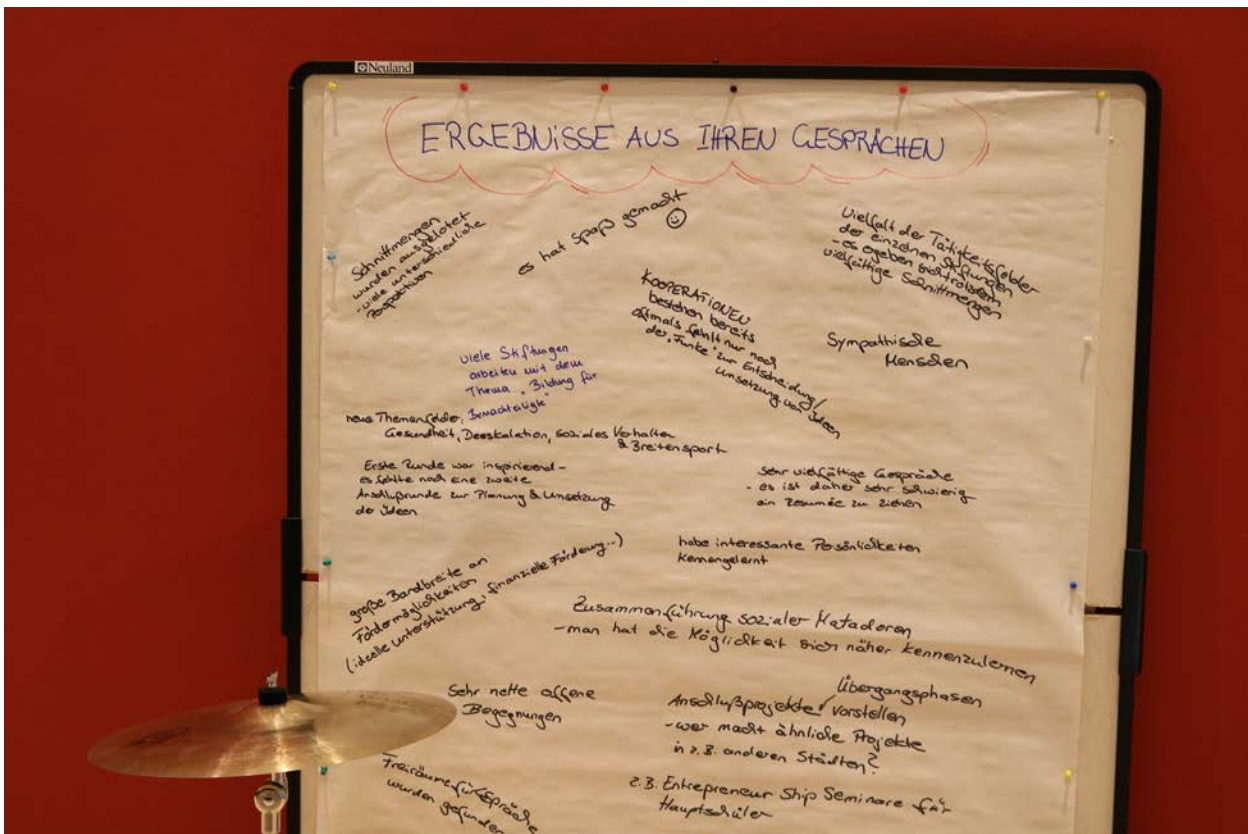
**Nach einem Gründungstreffen in Essen und der ersten Veranstaltung in Bochum, bei der die Charta verabschiedet und über mögliche Schwerpunktthemen diskutiert wurde, kam der einstimmige Wunsch auf, einmal Zeit für das persönliche Kennenlernen innerhalb des Netzwerks zu schaffen. Mit den „RuhrRunden“ wurde den 86 TeilnehmerInnen der Dortmunder Veranstaltung eine Möglichkeit gegeben, sich durch zehn choreografierte Gesprächskreise – den „RuhrRunden“ – kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.**

Das „RuhrRunden“-Format bot in kompakter Form eine Chance zur Vernetzung. Über mehrere Kurzgespräche konnten die Mitglieder ausloten, welche TeilnehmerInnen sie in dem nachfolgenden Zeitfenster „Möglichkeit zum vertieften Austausch“ näher kennenlernen wollten.

Die zehn zu bildenden Kreise (genannt „Runden“) bestanden aus jeweils einem inneren und einem äußeren Kreis á fünf Personen. Beide Kreise bzw. ihre TeilnehmerInnen standen sich gegenüber. Die jeweils zehn TeilnehmerInnen pro „Runde“ wechselten alle fünf Minuten innerhalb ihrer „Runde“ zum nächsten Gesprächspartner, in dem die äußeren Kreise jeweils eine Position nach rechts rückten. Nachdem alle Personen einer Runde miteinander gesprochen hatten, wurde für eine zweite Runde in einen neuen Kreis gewechselt. Das Verfahren wiederholte sich noch einmal!

So hatte jede/r TeilnehmerIn in sechzig Minuten mit zehn Personen gesprochen. Wenn sich Gesprächspartner weitergehend austauschen und vernetzen wollten, tauschten sie Visitenkarten und nutzten die anschließenden fünfzig Minuten, um ihr Gespräch fortzuführen.

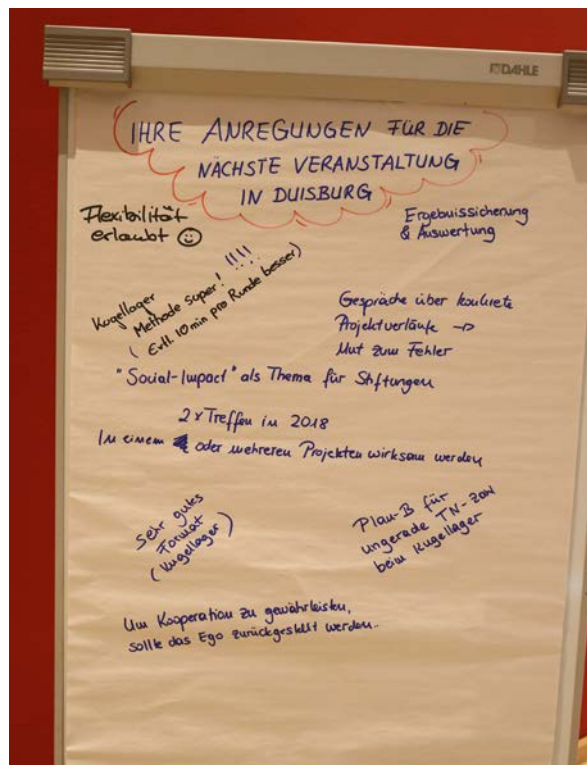
Parallel konnten die Mitglieder ihre Eindrücke und Ergebnisse durch Mitarbeiterinnen der Ehrenamt Agentur an Flipcharts sammeln lassen. Zusätzlich fingen Paula Elsholz (GLS Treuhand) und Dr. Thomas Franke (Ruhrstiftung Bildung und Erziehung) einige Stimmungen und Stimmen im Plenum ein. Nachfolgend finden Sie stichpunktartig die dokumentierten Ergebnisse und Erkenntnisse aus den „RuhrRunden“.



## Die Ergebnisse aus Ihren Gesprächen

- Schnittmengen wurden ausgelotet, dabei wurden viele unterschiedliche Perspektiven deutlich
- Es hat Spaß gemacht!
- Viele Stiftungen arbeiten mit dem Thema „Bildung für Benachteiligte“
- Neue Themenfelder für das Netzwerk: Gesundheit, Deeskalation, Soziales Verhalten und Breitensport
- Erste Runde war inspirierend, aber es fehlte noch eine zweite Anschlussrunde zur Planung und Umsetzung der Ideen
- Große Bandbreite an Fördermöglichkeiten (ideelle Unterstützung, finanzielle Förderung,...)
- Sehr nette und offene Begegnungen
- Kooperationen bestehen bereits, oftmals fehlt nur noch der „Funke“ zur Entscheidung/Umsetzung von Ideen
- Sympathische Menschen
- Vielfalt der Tätigkeitsfelder der einzelnen Stiftungen – es ergeben sich trotzdem vielfältige Schnittmengen
- Sehr vielfältige Gespräche – es ist daher sehr schwierig, ein Resümee zu ziehen

- Ich habe interessante Persönlichkeiten kennengelernt
- Zusammenführung sozialer Matadoren – man hat die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen
- Anschlussprojekte/Übergangsphasen vorstellen – wer macht ähnliche Projekte in z. B. anderen Städten? (z. B. Entrepreneurship-Seminare für Hauptschüler)
- Freiräume für Gespräche wurden gefunden



## Ihre Anregungen für die nächste Veranstaltung in Duisburg

Gleichzeitig haben wir auch nach Anregungen, Ideen und Wünschen für das nächste Netzwerktreffen gefragt.

- Flexibilität erlaubt
- Ergebnissicherung und Auswertung
- Kugellager („RuhrRunden“) ist super, eventuell zehn Minuten Redezeit pro Runde sinnvoller
- Gespräche über konkrete Projektverläufe und dabei Mut zu Fehlern zeigen
- „Social Impact“ als Thema für Stiftungen
- Zwei Treffen in 2018
- In einem oder mehreren Projekten wirksam werden
- Sehr gutes Format („RuhrRunden“)
- Um Kooperation zu gewährleisten, sollte das Ego zurückgestellt werden
- Einen Alternativplan für zukünftige „RuhrRunden“ entwickeln, in denen die einzelnen Runden ungerade Teilnehmerzahlen haben



Foto: Frank Vinken

**In einer halbstündigen Fazit-Runde, mit den moderierenden Mitgliedern Paula Elsholz (GLS Treuhand) und Dr. Thomas Franke (Ruhrstiftung Bildung und Erziehung), zeigte sich das Plenum einig. Das „RuhrRunden“-Format kam gut an und die gewünschte Chance zum persönlichen Kennenlernen wurde genutzt. Auch wenn die vorher festgelegte Choreographie von manchen Gruppen durchbrochen wurde, schadete dies nicht dem Charme und der Wirkung des Formats, befand Paula Elsholz. Ihr Co-Moderator Dr. Thomas Franke freute sich über die stetig zunehmende Resonanz, die das wachsende Netzwerk erzielt.**

Das Plenum schloss sich zustimmend beiden Einschätzungen an. Mehrere Mitglieder befanden, dass das Netzwerk der Ort sei, um „Mut zu Fehlern zu wagen“ und diese zu teilen. Jetzt aktiv zu werden und spätestens ab 2019 eine Wirksamkeit hier im Ruhrgebiet greifbar zu machen, sollte Ansporn aller Beteiligten sein.

Das Stiftungsnetzwerk Ruhr entwickle sich zu einem wichtigen Forum, befand Thomas Grotenhöfer (Kinderschutzstiftung Essen), der erst durch das Treffen von der Initiative „ZukunftsBildung Ruhr 2018“ erfahren habe. Die Runden hätten ihm ermöglicht, spannende Menschen zu treffen und gute Kontakte zu vertiefen. Es seien bereits mehrere Besuche mit Mitgliedern vereinbart und er lobte das ausgewogene Geben und Nehmen. Inga Kröger (Verein zur Gründung und Förderung der Stiftung Kinderglück Dortmund e.V.) schloss sich seiner Einschätzung an und lobte die vielzähligen Vernetzungschancen des Tages, wodurch sie innerhalb kürzester Zeit viele wichtige Akteure aus der Region kennenlernen konnte.

Ursula Wißborn (Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank-West) freute sich über die großartige Entwicklung der TeilnehmerInnen-Zahl und die vorgestellten Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Sie teilte die Meinung ihrer Vorredner und appellierte an die anwesenden Stiftungen zu prüfen, wie individuell Kooperation gelebt werden kann. Sie würde diese wichtige Frage in ihre Stiftung tragen.

Dr. Oliver Döhrmann (Stiftung Mercator) schloss sich diesem Appell an, denn Kooperation funktioniert am besten, wenn sich die Mitglieder auch zwischen den großen Treffen zusammensetzen und konkrete punktuelle Zusammenarbeit in Angriff nehmen. Sein praktischer Vorschlag: Jedes Mitglied sollte mindestens eine Person aus den „RuhrRunden“ kontaktieren und die angefangenen Ideen weiterplanen.

Anna-Lena Winkler (Haniel Stiftung) konnte die Notwendigkeit des stetigen Austauschs aus Sicht der AG „Bildung“ bejahen. Sie wolle noch mehr TeilnehmerInnen persönlich kennenlernen und lud die Anwesenden ein, selbst ein Arbeitsgruppen-Treffen auszurichten.

Moderator Dr. Thomas Franke schloss mit dem Appell, das Portal „Bildungsprojekte RUHR“ durch eigene Projekte zu ergänzen. Mit dem Portal wollen der Regionalverband Ruhr und die städteübergreifende Bildungsinitiative RuhrFutur gemeinsam mit den Kommunen die Sichtbarkeit der Bildungsprojekte in der Metropole Ruhr nach innen und außen erhöhen, das Engagement verschiedener Akteure für Bildung sichtbar machen und Transparenz schaffen.

Das datenbankgestützte Angebot bündelt Informationen zu beispielgebenden Bildungsprojekten entlang der gesamten Bildungsbiografie in der Region und macht diese Informationen zugänglich und stellt sie visuell dar. Damit das Portal vollständig ist, werden die Stiftungen gebeten, sich mit Nina Fries (Regionalverband Ruhr; [fries@rvr-online.de](mailto:fries@rvr-online.de)) in Verbindung zu setzen. Das Portal könne in Zukunft als Atlas und Nachschlagewerk für Projekte und als Best-Practice-Quelle genutzt werden.



Foto: Frank Vinken